

Badnang. Naturalien-Preise vom 5. Dezember 1832.

| Frucht-Gattungen. | Preise. | | | | | | Fleisch-Taxe. | |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|----------------------------|-----|
| | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | | fr. | fr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| 1 Scheffel Dinkel, alter | — | — | — | — | — | — | 1 Pfund Schensfleisch | 7 |
| 1 — Dinkel, neuer | 6 | 18 | 6 | 8 | 5 | 48 | 1 — Rindfleisch | 6 |
| 1 — Kernen | — | — | — | — | — | — | 1 — Kuhfleisch | 5 |
| 1 — Einkorn | — | — | — | — | — | — | 1 — Schweinefleisch | 8 |
| 1 — Haber, neuer | 5 | 15 | 4 | 58 | 4 | 48 | 1 — Kalbfleisch | 6 |
| 1 — Gersten | — | — | — | — | — | — | 1 — Hammelfleisch | 4 |
| 1 — Roggen | — | — | — | — | — | — | 1 — Schaaffleisch | 3 |
| 1 Simri Erbsen | — | — | — | — | — | — | Lichter und Seifen-Preise. | |
| 1 — Linsen | — | — | — | — | — | — | 1 Pfund Lichter gegossene | 20 |
| 1 — Wicken | — | — | — | — | — | — | 1 — ————— gezogene | 18 |
| 1 — Welschkorn | — | — | — | — | — | — | 1 — Seife | 16 |
| 1 — Ackerbohnen | — | — | — | — | — | — | | |

Brod-Taxe vom 25. August.

8 Pfund gutes Kernen-Brod = 24 kr.
 8 — gutes schwarzes Brod = 20 kr.
 Der Kreuzer-Beck soll wägen 7 Loth.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 6. Dezember 1832.

| Frucht-Gattungen. | Preise. | | | | | | Fleisch-Taxe. | |
|-------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|----------------------------|-----|
| | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | | fr. | fr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| 1 Scheffel Kernen | 12 | 32 | 11 | 46 | 10 | 56 | 1 Pfund Schensfleisch | — |
| 1 — Roggen | 12 | 16 | 10 | 59 | 10 | 8 | 1 — Rindfleisch | 6 |
| 1 — Dinkel, neuer | 6 | 24 | 6 | 8 | 5 | 50 | 1 — Kuhfleisch | — |
| 1 — Gersten | 9 | 4 | 8 | 32 | 8 | — | 1 — Schweinefleisch | 9 |
| 1 — Haber | 5 | 24 | 5 | 15 | 4 | 48 | 1 — Kalbfleisch | 7 |
| 1 Simri Erbsen | 1 | 48 | 1 | 40 | 1 | 36 | 1 — Hammelfleisch | 5-4 |
| 1 — Linsen | 1 | 52 | 1 | 48 | 1 | 40 | 1 — Bockfleisch | — |
| 1 — Wicken | — | — | — | — | — | — | Lichter und Seifen-Preise. | |
| 1 — Einkorn | — | 34 | — | — | — | — | 1 Pfund Lichter gegossene | 20 |
| 1 — Welschkorn | 1 | 8 | 1 | 4 | 1 | — | 1 — ————— gezogene | 18 |
| 1 — Ackerbohnen | 1 | 12 | 1 | 8 | 1 | 4 | 1 — Seife | — |
| 1 Maas Hirsen | — | 14 | — | — | — | — | | |

Brod-Taxe vom 22. August.

8 Pfund Brod = 24 kr.
 Der Kreuzer-Beck wiegt 7 Loth.
 Zur Beglaubigung,
 Stadt = Schultheißen = Amt.
 Hiemer.

Badnang, gedruckt und verlegt von Haef.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag, den Nr. 75 11. Dezember 1832.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Bitte um Beiträge für die durch Hagelschlag unglücklich gewordenen Mitbrüder.] In dem verflossenen Sommer sind viele Gemeinden des Königreichs sehr hart durch Hagelschlag getroffen worden, während die göttliche Vorsehung unsere Felder nicht nur vor ähnlichem Jammer gnädig verschont, sondern vielmehr uns reichen Segen gesendet hat.

Die unterzeichnete Stelle zweifelt deswegen bey dem bekannten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen Einwohner nicht, daß sie gerne ihren unglücklich n Mitbrüdern beisteuern, und ihr Elend zu mildern suchen werden, und erbietet sich neben dem, daß durch Armenfreunde von Haus zu Haus gesammelt werden wird, zur Annahme von Beiträgen, welche um so gewisser am rechten Orte werden verwendet werden, als das R. Oberamt seiner Zeit die Beiträge von sämtlichen Gemeinden der hohen Centralleitung zur zweckmäßigen Verwendung übersenden lassen wird.

Stadtschultheißenamt.
 Monn.

Althütte. [Güter- und Fahrniß-Verkauf.] Die Erbmasse des weil. Mattheus Klok, gewesenen Hirschwirths in Callenberg, verkauft im Laufe dieses Monats an den Meistbietenden folgende Gebäulichkeiten und Güter.

Eine 3stöckige vor 26 Jahren neuerbaute Behausung, nebst Scheuer, gewölbtem Keller, Viehstall und Anbau unter einem Dach, so wie die bisher bessern Güter von — zusammen ohngefähr

18 Morgen Acker, 7 Morgen Wiesen, 5 Viertel Garten und 14 Morgen Waldung.

Die vorhandene Fahrniß hingegen, worunter namentlich mehrere gut erhaltene Fässer, das vollständige Bauren-Geschirr, drei paar Ochsen u. 24 Scheffel Früchten, 24 Eimer neuer und einige

Eimer alter Wein, 2 Eimer Most, 1 Eimer Essig, 12 Maas Brandwein, 60 Simri eingeschlagene Zwetschen, ferner: 160 Centner Heu und Stroh, und 500 Stück Stroh, und ebensoviele Simri Grundbirnen.

Mittwoch den 12. d. Mts.

und die darauf folgenden Tage, wozu sich in der Hirschwirth Klok'schen Behausung die Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Den 5. Dezemb. 1832.

Waisengericht.
 Schultheiß Schallenmüller.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Conditorey = Waaren = Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf bevorstehende Weihnachten mit einer schönen und großen Auswahl selbstverfertigter Conditorey-Waaren,

als:

ordinaire Lebkuchen, Basler-, Nürnberger- und weiße Lebkuchen auf Oblatten.

Glasirtes Confect in Figuren.

Gandirtes Pariser und Deutscher Bonbons.

Pariser Liqueur = Candier, und noch viele ganz neue Confecturen.

Ganz kleine hübsche Kinder = Spiel = Waaren.

Vorzüglich guten neuen Land = Honig; sämtliches in billigem Preis.

Jacob Friedrich Kauffmann,
 Conditior,
 am Gasthof zum Schwanen.

Badnang. [Etablissements-Anzeige.] Ich zeige hiemit auf diesem Wege an, daß ich mein neuerichtetes

Specerey- und Eisenwaaren-Geschäft eröffnet habe. Ich bitte um häufigen Zuspruch,

und verspreche gute und billige Bedienung.

Den 11. Dezember 1832.

C. F. Krell,
vor dem Aspacher Thor.

Gaildorf. Da der Unterzeichnete durch unvorher gesehene Umstände seinen Wohnsitz in Backnang erst später aufschlagen kann, so hat er vor der Hand eine Niederlage von Silberwaaren bey Herrn Kaufmann Schäfer auf dem Markt angeordnet, welcher auch Bestellungen und Reparationen zu besorgen übernimmt, er macht besonders auf seine Pfeifenköpfe, Ringe und Uhrenketten aufmerksam, und empfiehlt sich seinen künftigen Mitbürgern unter Zusicherung billiger Preise freundschaftlichst.

Den 4. Dezember 1832.

Silberarbeiter Reiß.

Backnang. [Waaren = Empfehlung.] Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er den kommenden Markt mit einem Vorrath von guten Gold- und Silber-Waaren beziehen wird; besonders werde ich schöne ächte Ulmer- wie auch Wienermaßer-Köpfe solid beschlagen mitbringen. — Auch sind bei mir zu den Fabrik-Preisen seidene wie auch ordinäre Schirme zu haben.

Mein Platz ist bei Herrn Stadtrath Belz. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

Kellenbach, Gold und Silberarbeiter
aus Stuttgart.

Backnang. [Geld-Offert.] Gegen Pfandschein liegen 50 fl. bei dem Kunstverein der Färber zum Ausleihen bereit.

A. Dorn.

Friedrich von Schiller und Francesco
Soave

haben Beide einerlei Stoff, dieser in der Novelle: Damon und Pitias, erzählt jener in dem Gedichte: die Bürgschaft, besungen.

Nicht zu zweifeln ist die Bekanntschaft des Deutschen mit dem Italiener, der deshalb auch Interesse für uns gewinnt, und sogar durch nähere Beschauung für uns belehrend wird, weil wir bei dem Vergleiche wahrnehmen, wie Schillers idealisirender Kraftgenius einen Gegenstand zu benutzen und zu veredeln pflegte.

In der getreuen Uebersetzung, die hier folgt, wird Jeder, der mit dem Gedichte bekannt ist — und wer wäre es nicht? — die in demselben angewandten Momente leicht wieder finden.

Syrakus seufzte unter der Tyranney des Dionys. Mit List und Gewalt hatte dieser Weltstürmer einen fremden Thron usurpirt, auf dem er sich nun durch Schrecken und Grausamkeit zu erhalten suchte. Die unglücklichen Völker mußten die Schläge seines eisernen Scepters schweigend dulden. Jede laute Klage wurde mit dem Tode bestraft.

In dieser allgemeinen Muthlosigkeit konnte doch die Feuerseele des jungen beherzten Pitias des Ausbruchs ihres Unwillens nicht zügeln: Zeuge einer Greulthat des Tyrannen, wagte er es, mit lauter Stimme das Elend seines Vaterlandes zu bejammern. Aber bald und theuer mußte er seinen unklugen Eifer büßen. Dionys, von seinen überall gedungenen Aufschauern unterrichtet, schwur Bohnentbrannt dem kühnen Tadel grimmige Rache, und befahl seinen Miethlingen, ihn gefänglich einzuführen.

Dies sah Damon, ein Jüngling von hoher Jugend, und der Pitias wie sein eignes Selbst liebte. Vom lebhaftesten Schmerze durchdrungen, redete er ihn an, „Freund! was geschieht dir? was thatest du? Sollte dich dein unüberlegter Eifer...“ „Ja, mein Damon! geschehen ist, was du mir oft vorher sagtest. Ich konnte dir nicht nachahmen, deinem Rathe nicht folgen. Gewaltsam an mich haltend, fluchte ich bis jetzt der Grausamkeit des Tyrannen; bei so vielen barbarischen Auftritten aber mußte endlich meine Verachtung laut werden.“ „Der Tod ist mir gewiß und ich ziehe ihn auch einer schmähligen Knechtschaft vor. Nur mein alter Vater, mein geliebtes Weib, meine Kinder gehen mir nahe. Dir Freund! empfehle ich sie. Du wirst sie trösten, wirst ihnen beistehen; so hab ich mein Schicksal nicht zu beweinen.“ Hier unterbrachen die rohen Henker beide Freunde, rissen sie mit Gewalt auseinander, schleppten Pitias in den Kerker, und gestatteten nicht, daß ihm Damon folgte.

Dieser, von Schmerz gefoltet, dachte nun auf Mittel zur Rettung des Freundes; aber ach! keines bot sich ihm dar. Nachdem er tausend Anschläge gefaßt und als unausführbar wieder verworfen hatte, beschloß er endlich sich dem Könige selbst vorzustellen.

Durch zahllose Wachen, die den von tausend in-

nern Besorgnisse gequälten Tyrannen zu keiner Minute des Tages verlassen durften, ward er an die Stufen des Thrones geleitet. „Herr!“ sprach er, indem er sich vor ihm zur Erde warf: „Dein Befehl hat einen unglücklichen Jüngling mit Ketten belastet. Ich komme nicht, ihn zu vertheidigen, oder Verzeihung für ihn zu ersuchen. Zwar ist sein Vergehen nur Wirkung jugendlichen Ungestüms; doch vor deinen Augen erscheint er schuldig, und das ist genug. Ich bitte dich bloß, die ihm zugesagte Strafe einige Tage zu verschieben. Entfernt von hier lebt ihm noch der fränkische Vater, das Weib, mit zwei zarte Knaben, die alle seiner Gegenwart bedürfen. Genehmige, o Herr, daß ich mich als Geißel für ihn anbiete, daß ich auf wenige Tage seine Fessel anlege, daß er inzwischen der Freiheit genieße, die Seinen noch einmal zu sehen, sein Haus zu bestellen, und sich an ihren Umarmungen zu legen. Er wird zur bestimmten Zeit wiederkehren, und sollte er nicht, so bezahle mein Tod die Schuld seiner Föderung.“

Staunend über diesen Antrag und neugierig auf den Erfolg, entgegnete der König: „Wohlan: zwei Tage gesteh' ich ihm zu, und eben so lang bleibst du statt seiner im Kerker. Doch wisse, bescheint ihn nicht die Morgenröthe des dritten Tages in Syrakus, so mußt du seine Strafe erleiden.“

Entzückt über diese Antwort, eilt nun Damon zum Freunde ins Gefängniß, nimmt ihm mit eigener Hand die Fesseln ab, und legt sie sich selber an, indem er liebreich, dringend spricht: „Geh, geh selbst, deine unglückliche Familie zu trösten. Zwei volle Tage gewährt dir Dionys; du kannst sie ohne Argwohn benutzen; sie reichen hin, dich auf einem Schiffe zu retten. Ich empfehle die Eile und Behutsamkeit. Flieh ohne Zeitverlust!“

Mit Entsetzen erwiederte Pitias: „Ich fliehen? Ich dich an meiner Stelle der Wuth des göttlosen Tyrannen überlassen? Ha? kennst du Damon nicht besser? — Eh gieb mir meine Ketten zurück, als du mir eine so schändliche Verworfenheit und Treulosigkeit zutrauen magst!“ — „Nein,“ spricht Damon, wenn ich dich dieser Lasten fähig hielte, wärst du längst mein Freund nicht mehr. Mein, was ich von dir fordere, ist weder Treulosigkeit noch Verworfenheit, du hast einen Vater, eine Gattin, zwei Kinder, für welche du dein Leben

fristen mußt, und die ohne dich nicht leben können. Ich habe Niemanden, der meiner bedarf, der Tod für einen Freund, wie du mir bist, wird für mich das süßeste Vergnügen.“ — „Bei den Göttern!“ erwiederte Pitias, „ein solches Vergnügen wird dir nicht zu Theil. Ich gehe, weil du es verlangst, meine letzte Pflicht zu erfüllen; ich gehe, meinem Vater, meinem Weibe, meinen Kindern ein letztes Lebewohl zu sagen; aber Morgen, mit dem ersten Sonnenstrahle siehst du mich wieder. — Du wirst meine Stelle bei ihnen vertreten, dieß Bewußtseyn wird sie trösten und mich!“ — So sprechend umarmt er den großmüthigen Freund, reißt sich los und eilt seiner Heimath zu.

(Beschluß folgt.)

A n e k d o t e.

Bischof Burnet hatte bekanntlich öftere Geistesabwesenheiten. Einst war er mit der Herzogin von Marlborough, nachdem ihr Mann in Ungnade gefallen war, in Gesellschaft und verglich diesen großen Feldherrn mit Belisar. „Wie kam es denn aber, fragte die Herzogin hastig, daß ein solcher Mann auf eine so traurige Weise allgemein verlassen wurde?“ „O gnädige Frau,“ antwortete der Prälat in seiner Zerstreuung: das kam daher, weil er auch solch eine Hexe von Frau hatte.

W u n s t e i n s G l o c k e.

Trompeten schallen, Staub entwöhlt
Rings um der Christen Heer,
Kampflust ein jeder Krieger fühlt;
So wogt die Fluth im Meer,
Wie um Jerusalem sich reihet
Das Christenheer zum blut'gen Streit.

Des Kreuzes heil'ge Fahne weht,
Voran dem tapfern Heer;
Rings auf den hohen Mauern steht,
Bereit zur Gegenwehr,
Der Türkenmacht, um Zions Burg
Braust Feldgeschrei die Lüfte durch.

Die Christen streben an im Sturm,
 Das Kampfgetümmel tobt;
 Wunstein ersteiget einen Thurm
 Der Ritter sich gelobt:
 Wenn er am heil'gen Grabe heurt
 Noch leben kann in Frömmigkeit,

Er eine Kirche bauen woll'
 Zu Haus am Neckarstrand,
 Und eine schwere Glocke soll
 Weit hallen durch das Land,
 Am Morgen, wenn der Tag erwacht,
 Und Abends, wenn einbricht die Nacht.

Ein Thor erkracht, und stürzt ein,
 Das Zweite, Dritte sinkt,
 Eh' schieht der Sonne heit'rer Schein
 In alle Straßen bringt
 Der Christenheer, — der Feind erliegt
 Die Wunderkraft des Kreuzes siegt.

Der Ritter drauf in seiner Burg
 Das Gotteshaus erbaut,
 Die flücht'gen Lüfte hallet durch
 Die Glock' und tönet laut
 Des Abend's Morgens von dem Thurm
 Und wenn sich naht Gewittersturm.

Die Glocke klagt im Trauertone
 Einst von der Burg herab,
 Des Wunsteins letztem Enkelsohn
 Tönt sie zum düstern Grab;
 Mit ihm die Wunstein sterben aus,
 Verblühet ist ihr Heidenhaus.

Das Frauenkloster Oberstfeld
 Des Wunsteins Güter erbt,
 Und die geweihte Glock' mit Geld
 Die Stadt Heilbronn erwerbt;
 Der Landmann trauert — nimmer halt
 Der Glocke Klang durch Flur und Wald.

Auf Heilbronn's hohem Dome schwingt
 Die Glocke hin und her,
 Der Männer Kraft — umsonst sie klingt
 Und tönet nimmermehr,
 Ein frommer Mönch zum Volke spricht:
 „Euch schweigt die Glock' und läutet nicht,

„Weil sie für Wunstein ist geweiht
 „Durch Gottes heil'ges Wort;

„Das Wunder ehrt in Frömmigkeit
 „Ihr Klang ertönt nur dort;
 „Wer Heiliges verletzet ist
 „Ein sündiger Frevler und kein Christ.“

Der Glocke Klang drauf widershallt
 Von Wunsteins hohem Thurm;
 Sie tönet laut, durch Flur und Wald
 Wenn naht Gewittersturm,
 Sie läutet wenn der Tag erwacht
 Und auf die Erde sinkt die Nacht.

Gedanken = Späne.

Warum sind die Reichen so selten freigebig gegen die Armen? Und warum sind es eher die, welche nur ein mäßiges Auskommen haben? — Weil diese mehr Ursache haben eine gänzliche Armuth zu besorgen, wenigstens eher daran denken, und sich also die Noth derselben lebhafter vorstellen; daher findet sich auch das Mitleiden selten bey denjenigen, mit denen andre noch keins gehabt haben.

Viele Menschen, die noch wohlthätig sind, gleichen in ihrer Freigebigkeit jenem Schuster, der das Leder stahl, und den armen Leuten die Schuhe umsonst machte; die meisten aber gleichen dem Bucherer beim Sellert.

Logogryph.

Vorwärts steig' ich vom Himmel hernieder,
 Werde den Pflanzen ein kühlender Freund,
 Rückwärts bin ich ein Sprößling der Erde,
 Wo sie der Sonnenstrahl glühend bescheint.

Auflösungen der Scherz- und Räthselfragen in No. 74.

1. Nein; es ist unsre eigne Mutter.
2. Der Mund.
3. Vaccarum tonsor.
4. Das Echo.
5. Die Musketiere und Posamentiere.
6. In der Arche Noah's.
7. Weil sie nicht bei ihm waren.
8. Der Bückling.
9. Die nassen.
10. Die Klischee.

Bachnang, gedruckt und verlegt von Haack.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag, den 14. Dezember 1832. Nr. 76

Ämtliche Bekanntmachungen.

Reichenberg. Die pro 18^{32/33} höhern Orts regulirten Preise für das Brennholz im Kreis Reichenberg sind:

| | | In den ehema- ligen Stiftswaldungen. | | In den übrigen Waldungen. | |
|-----------------------|---------------|--|-----|------------------------------|-----|
| | | fl. | fr. | fl. | fr. |
| A. Kastenholz. | | | | | |
| Eichen Werkholz | per Klafter. | 10 | — | 10 | — |
| ditto Scheiter | — | 8 | 30 | 8 | — |
| ditto Prügel | — | 6 | — | 5 | — |
| Buchen Scheiter | — | 13 | — | 11 | 30 |
| ditto Prügel | — | 9 | 30 | 9 | — |
| Birken Scheiter | — | 11 | — | 9 | — |
| ditto Prügel | — | 8 | — | 7 | — |
| Erlen Scheiter | — | 9 | 30 | 8 | — |
| ditto Prügel | — | 7 | — | 6 | — |
| Aspen Scheiter | — | 8 | 30 | 6 | 30 |
| ditto Prügel | — | 5 | 30 | 4 | — |
| B. Reisfack. | | | | | |
| Eichen | per 100 Stück | 4 | 30 | 4 | — |
| Buchen | — | 6 | 30 | 6 | — |
| Birken und Erlen | — | 5 | — | 4 | 30 |
| Aspen | — | 4 | 30 | 3 | 30 |

Den 6. Dezember 1832.

Königl. Revierförster,
 v. Schiller.